

**Grußwort für den Landrat Ingo Brohl zum 10jährigen Bestehen des  
Geschichtsortes Humberghaus am 14.08.2022, 11:00 Uhr  
Hamminkeln-Dingden**

*Es gilt das gesprochene Wort.*

Meine sehr geehrten Damen und Herren,  
sehr geehrter Herr Bürgermeister Romanski,  
sehr geehrter Herr Landtagsabgeordneter Kaiser,  
sehr geehrter Herr Wolberg,

liebe Gäste,

Dear Ladies and Gentlemen from Canada,  
you traveled a very long way to be with us today. This is a wonderful sign of respect towards your late family members. You are also showing respect for the local historic society Dingden and its work in a very personal way. The Humberghaus is a historically interesting place that stands for remembering your family members. It also stands for reprocessing the past and therefore building a challenge and obligation towards a “No more!” attitude. As Head of the County

Administration as well as the County Parliament - a position called "Landrat" in Germany - I really appreciate your visit.

Please allow me to continue in German, but you'll find a written translation on your seats.

Sehr geehrte Damen und Herren,

wenn wir heute hier anlässlich des 10-jährigen Jubiläums zusammenkommen, tun wir dieses sicherlich auch, um im Sinne des Geschichtsorts Humberghaus den Opfern der Shoa insgesamt einen Raum zu geben, wir tun dies zur Erinnerung, aber eben auch mit einem klar erkennbaren Bildungsauftrag, dem hier nachgekommen wird.

Das Humberghaus in Dingden ist ein Ort der Erinnerung, ein Ort, der Vergangenes greifbar macht und sich um das „Nie wieder“ bemüht! Ein Denkmal für das gesamte Ausmaß der Shoa, des Holocausts mit über sechs Millionen ermordeten europäischen Juden. Und ein Mahnmal für unendliches Leid erlitten durch Flucht und Vertreibung, durch Vernichtung und Spaltung von Familien und viele andere unvorstellbare Exzesse.

Wir haben die Pflicht uns daran zu erinnern, dass „Jüdisches Leben in Deutschland“ zum damaligen Zeitpunkt gute 1.600 Jahre gelebt und

überwiegend anerkannte Realität in Deutschland war, ohne zu verschweigen, dass es auch vor 1933 bis 1945 schon Pogrome gab.

Wir dürfen nicht verschweigen, dass die Opfer des Holocaust keine Namenlosen waren, sondern Menschen, ganz normale Mitbürgerinnen und Mitbürger.

Wenn wir den Menschen nicht helfen zu verstehen und sie erleben lassen, dass diese Bürger ein akzeptierter Teil der Gesellschaft waren, dann blenden wir wichtige Teile der historischen Ereignisse und ihrer Dimension aus. Die Opfer waren Menschen, zum Teil kaisertreue Veteranen des Ersten Weltkriegs, Schützenkönige, anerkannte Geschäftsleute, Schulkameraden, Nachbarn, Freunde - kurz: Menschen aus der damaligen Mitte der Gesellschaft.

Deshalb ist es gut, richtig und wichtig, dass es im Humberghaus „Geschichte einer deutschen Familie“ heißt und NICHT „Geschichte einer jüdischen Familie“!

Daher sollte für uns heute dieser Ort Bildungsstätte sowie Mahnmal und DENKmal sein. Denn es ermahnt uns, dass wir in keiner Krise, in keiner Situation vergessen wo unsere Werte unumstößlich sind - u. a. klar und deutlich in unserem Grundgesetz dargelegt!

So darf es beispielsweise auch nie Flüchtlinge 1. und 2. Klasse in unserem Land geben, auch wenn wir (leider) Tendenzen dazu wahrnehmen müssen.

In meinem Büro gibt es auf Grund langer Aktenschrankwände kaum Platz für Bilder oder Zeichnungen. Lediglich zwei Zeichnungen des bekannten NRZ-Karikaturisten Thomas Pläßmann haben es - neben der Kreisgrafik - an die Wand geschafft. Diese beiden Werke begleiten mich schon länger. Sie gelten für mich als eigene Warnung, wenn mal die eigenen Gedanken in Krisensituationen zu schlicht werden.

Die eine zeigt einen „Stacheldrahtzaun“ und darunter steht „Europäische Idee“

- wohl kaum, mit Sicherheit nein! Dieses Europa muss durch alle Krisen hindurch auf Freiheit, Gleichheit und Solidarität sowie die unveräußerlichen Menschenrechte gebaut sein!

Die andere Karikatur ist eine Relativierung des Art. 16a Grundgesetz, des Rechts auf Asyl, in der Pläßmann aus: „Politische Verfolgte genießen Asylrecht“ vielleicht mit einem Anhauch jüdischem Humor:

„GUT AUSGEBILDETE Politisch Verfolgte, AM BESTEN MIT CHRISTLICHEN WURZELN, genießen VORRANGIG Asylrecht, SOFERN ES DIE GESAMTSITUATION ERLAUBT!“

macht.

Nein! Wir leben aus unserem Selbstverständnis eine starke Demokratie und verstehen uns als starke Demokraten.

Das hier gelebte ehrenamtliche Engagement für den Geschichtsort Humberghaus durch den Heimatverein, durch Sie ist dabei eines der guten Beispiele und Vorbilder.

Zu jeder Zeit muss gelten:

Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.

Und zu dieser staatlichen Gewalt zählt eben auch jeder einzelne von uns!

Dies gilt auch und insbesondere für den Schutz von jüdischem Leben, das zum Glück wieder lebendig und vielfältig und voller Energie in Deutschland stattfindet. Es ist jedoch immer noch bedroht – ja, sogar wieder stärker bedroht! Der Antisemitismus zeigt sich wieder sichtbarer und wird öffentlich ausgelebt.

Und da Antisemitismus eine Form von Menschenfeindlichkeit ist, ist es unsere Aufgabe deutlich zu machen, dass die Würde jedes Menschen unantastbar ist. Jeder Mensch ist gleich viel wert und auch gleich wichtig - egal wer man ist, wie man aussieht oder woher man kommt - und gemäß Art. 4, ob oder auch woran man glaubt.

Mein Dank gilt Ihnen, den Mitgliedern des Heimatvereins. Ihnen ist es zu verdanken, dass die Geschichte der Familie Humberg nicht vergessen wird und auch für nachfolgende Generationen lebendig bleibt.

Ihnen ist es zu verdanken, dass wir hier ein würdiges und lebendiges Mahn- und DENKmal haben.

Für die Möglichkeit heute Morgen ein, ich hoffe nicht zu langes, Grußwort für den Kreis Wesel sprechen zu dürfen, bedanke ich mich von Herzen. Dieser Ort ist für unseren Kreis von besonderer Bedeutung. Dafür, dass Sie mit Ihrer Arbeit hier im Humberghaus Stellung beziehen, danke ich ebenso herzlich, wie für die Organisation im Rahmen des 10-jährigen Jubiläums.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und die Bereitschaft meinen Ausführungen zu folgen.